

THEOLOGISCHE REVUE

120. Jahrgang

– Dezember 2024 –

Perspektiven der Ostkirchenkunde. Ausgewählte Ansätze evangelischer und katholischer Ostkirchenkundler, hg. v. Martin ILLERT / Andriy MYKHALEYKO. – Paderborn: Brill Schönigh 2022. (IX) 193 S. (Eastern Church Identities, 13), geb. € 99,00 ISBN: 978-3-506-79525-0

Wer das zu rez. Buch in die Hand nimmt, weil er strategische Überlegungen und Entwürfe für die Zukunft des Faches Ostkirchenkunde erwartet, wird zunächst einmal enttäuscht: Der von dem ev. Ostkirchenkundler *Martin Illert* und dem griech.-kath. Kirchenhistoriker *Andriy Mykhaleyko* ed. Sammelbd. formuliert nicht primär *Zukunftsperspektiven* der Ostkirchenkunde, sondern stellt die unterschiedlichen Perspektiven und Ansätze renommierter dt.sprachiger Ostkirchenkundler:innen im 20. Jh. dar. Er enthält 20 relativ kurz gefasste Beiträge (meist 6 bis 10 S.; der längste umfasst 16 S.) über Leben und Werk ev. und kath. Ostkirchenkundler:innen. Sie werden in chronologischer Reihenfolge präsentiert (wobei die Ordnung nach dem Geburtsjahr nicht ganz konsequent durchgehalten wird). Ev. Theolog:innen sind zahlenmäßig stärker vertreten als kath. Die Hg. hatten den Vf.:innen aufgetragen, die unterschiedlichen hermeneutischen Ansätze der ausgewählten Ostkirchenkundler:innen vor dem Hintergrund ihrer persönlichen Biografie sowie ihres akademischen Werdegangs herauszuarbeiten.

Auf ev. Seite reicht das Spektrum von den „Pioniergestalten der Ostkirchenkunde“ (47) wie Friedrich Heiler, Konrad Onasch und Fairy von Lilienfeld über Peter Hauptmann und Hans-Dieter Döpmann bis hin zu Hermann Goltz und Reinhard Thöle. Auf kath. Seite werden neben dem Niederaltaicher Benediktinerpater Johannes Chrysostomus Blaschkewitz und dem Liturgiker und Ostkirchenkundler Hans-Joachim Schulz u. a. Gerhard Podskalsky und Ernst Christoph Suttner gewürdigt, aber auch Theresia Hainthaler und Michael Schneider. Neben der Biografie thematisieren die Beiträge Schwerpunkte der wissenschaftlichen Forschung, arbeiten verschiedene hermeneutische Ansätze heraus und geben am Schluss jeweils einen Überblick über ostkirchenkundliche Veröffentlichungen der dargestellten Personen. Dabei werden die Besonderheiten der jeweiligen Forschungsansätze deutlich herausgearbeitet, wie z. B. Friedrich Heilers programmatisches Konzept einer „evangelischen Katholizität“, die Ikonenhermeneutik Konrad Onaschs, die Fokussierung auf die Mystik des Ostens im Werk Georg-Günter Blums oder die Symbolgestalt der byzantinischen Liturgie in den Schriften von Hans-Joachim Schulz, aber auch die bemerkenswerte Würdigung des spätbyzantinischen Humanismus, mit der Gerhard Podskalsky das verbreitete, auf Georges Florovsky zurückgehende Narrativ von der „Pseudomorphose“ orth. Theol. durch die Einflüsse westlicher Theol. infrage stellt, sowie der von Reinhard Thöle entwickelte Ansatz eines „apophatischen Ökumenismus“. Auch kritische Beobachtungen zum Œuvre mancher Wissenschaftlicher wie „die Verstrickung in die

Ideologie des Nationalsozialismus“ (14) bleiben nicht aus. Trotz des gemeinsamen Schemas ist der Charakter der Beiträge sehr unterschiedlich: von nüchtern-analysierend (*Werner Klän* über Peter Hauptmann), über kritisch-evaluierend (*Martin Illert* über Eduard Winter) bis hin zu panegyrisch-überhöhend (*Robert Rapljenović* über Michael Schneider). Dabei verdeutlichen alle Beiträge auf ihre Weise, welche „ökumenische Übersetzungsleistung“ (141) die ausgewählten Ostkirchenkundler durch ihre akademische Forschung und zum Teil durch ihre Beteiligung am ökumenischen Dialog geleistet haben. Ihre Darstellungen der ostkirchlichen Theol. bewegen sich dabei häufig in einer „Dialektik zwischen Achtung und Kritik“ (18). Es geht einerseits darum, „hinter die Symbolsprache der ostkirchlichen Liturgie zu blicken und die theol. Inhalte freizulegen“ (94), aber auf der Grundlage dieser Forschungen auch die „eigene Kirche mit den Augen der anderen Konfessionen anzuschauen“ (68). Manche Darstellungen sind etwas ausschweifend, wenn z. B. Robert Rapljenović Ausführungen zur Bedeutung der Ikonostase in die Darstellung einflicht (168), während es anderen gelingt, die Besonderheit der dargestellten Person in wenigen Strichen zu skizzieren, wie z. B. *Roland Fritsch*, der Reinhard Thöle als „Wanderer zwischen eucharistischem Traum und konfessioneller Realität“ (186) charakterisiert. Auch selbstkritische Töne finden sich, wenn etwa Martin Illert vom „konfessionalistisch-protestantischen Ansatz“ spricht, „der die Modernisierung der orth. Kirche als eine Art ökumenisches Erziehungsprojekt versteht“ (118).

Der Sammelbd. hätte insgesamt eines sorgfältigeren Lektorats bedurft, da sich in ihm zahlreiche Tippfehler finden. Man vermisst außerdem die eine oder andere Person, wie bspw. Peter Kawerau (1915–1988) auf ev. oder Hermenegild Biedermann (1911–1994) auf kath. Seite, aber die Hg. kündigen einen Folgebd. an, der „weitere wichtige Profile“ (VII) enthalten soll.

Insgesamt gibt der Sammelbd. einen hervorragenden Überblick über die Entwicklung der Ostkirchenkunde in Deutschland im 20. Jh. Auch wenn der Haupttitel zunächst ein wenig in die Irre führt, stellen die ausgewählten Ansätze ev. und kath. Ostkirchenkundler nicht nur einen retrospektiven Blick auf die Entwicklung eines speziellen konfessionskundlichen Forschungsgebietes dar, sondern regen zum Nachdenken über die Zukunftsperspektiven dieses Faches an, dessen Verankerung in der dt. Hochschullandschaft in den letzten Jahren aufgrund finanzieller Engpässe und zurückgehender Studierendenzahlen gefährdet ist. Dabei wäre die Ostkirchenkunde angesichts der aktuellen Krisen und Kriege in Osteuropa und im Nahen Osten ein dringend notwendiger Ratgeber für die Verantwortlichen in Kirchen und Politik, denn eine wichtige Voraussetzung bei der Suche nach Auswegen aus den Konflikten ist es, deren religiöse Hintergründe zu verstehen. Insofern ist der vorliegende Bd. auch als ein Plädoyer für die Bedeutung der Ostkirchenkunde heute und in der Zukunft zu verstehen.

Über den Autor:

Johannes Oeldemann, Dr., Direktor am Johann-Adam-Möhler Institut für Ökumenik (j.oeldemann@moehlerinstitut.de)